

Dieses Blatt erscheint  
Dienstags u. Freitags  
und kostet vierteljähr-  
lich 10 Ngr., wofür es  
durch alle Postanstal-  
ten und Buchhandlun-  
gen zu beziehen ist.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art  
werden mit 8 Pfenn-  
igen für die dreimal  
gespaltene Zeile  
berechnet und in allen  
Expeditionen dieser  
Zeitung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.

## Aus dem Vaterlande.

**Dresden, 2. Dec.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer machte Staatsminister Behr der Kammer folgende Mittheilung: „Es haben sich seit gestern Abend die freudigsten friedlichen Nachrichten verbreitet; ich bin zwar noch nicht in dem Falle, der Kammer darüber eine specielle Mittheilung zu machen, ich halte es aber doch für meine Pflicht, bei dem erstmaligen Erscheinen seit dieser Zeit in Ihrer Mitte Sie davon zu benachrichtigen, daß diese friedlichen Nachrichten allerdings auch officiële Bestätigung finden und wir uns mit Bestimmtheit der Hoffnung hingeben dürfen, die friedlichen Zustände erhalten und die weiteren Beratungen namentlich hier in Dresden fortgesetzt zu sehen.“ — In einer weiteren Mittheilung zeigte der Minister der Kammer an, daß hinsichtlich des bekannten Deficits in der Hauptstaatskasse die Revision nunmehr vollständig beendigt, und durch sie leider das vorhandene Deficit auf etwas über 104,000 Thlr. festgestellt worden sei, sowie daß sich ergeben habe, daß der Hauptstaatskassirer allerdings bei den monatlichen Rechnungsrevisionen den Controleur durch falsche Angaben getäuscht habe. Das Weitere müsse nun der gegen Estern eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung vorbehalten bleiben.

— In einer Extrabeilage der Leipziger Zeitung wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Der Einkauf von Pferden für die Armee, welcher zeitlich in Dresden stattgefunden hat, ist geschlossen. Dresden, 4. Dec. 1850. Kriegsministerium. Rabenhorst.“

† **Von der böhmischen Grenze, 3. Dec.** Es ist nicht zu leugnen, daß die jetzigen Begebenheiten uns, die wir hart an der Grenze Böhmens leben, nicht wenig interessieren müssen. Wissen wir doch aus den früheren Zeiten, wie sehr die sächsischen Gegenden hier selbst, berührt worden sind; erinnern wir uns ja noch deutlich der Drangsale, die wir erlebten und der oft zügellosen und raubsüchtigen Horden, welche die Grenzorte durchstreiften. — Um so mehr müssen wir hier in den gegenwärtigen Tagen von Besorgnissen erfüllt sein, da im Falle kriegerischer Unternehmungen wir gewiß nicht das Beste zu erwarten hätten. Wenn auch alle Vorbereitungen unsere Besorgnisse steigerten, so ist aber doch nicht zu leugnen, daß die Gemüther durch vielfältige Postenträgerien, Zufälligkeiten und mancherlei kleine Umstände oft unnöthiger Weise sich ängstigen ließen. Wahr aber war Folgendes: In Zinnwald (böhmischer Seite) waren 900 Mann angesagt, aber so viel und noch mehr in andern, weiter gelegenen Grenzorten, welche gestern erwartet wurden. Allein gestern war wieder Contre-Ordre gekommen und die Einquartierung unterblieb zu unserer Freude, denn man kann sich leicht denken, daß unter gegenwärtigen Umständen auch wir hätten theilhaftig werden können, zumal da das Gerücht geht, daß das sächsische Militär nach Prag zu gehen habe, die sächsischen Grenzgegenden aber von kaiserlichen Mann-

schaften besetzt werden sollten, welche Sache ich jedoch nicht verbürgen kann. Das Alles soll also nicht zur Ausführung gekommen sein, und zwar in Folge der Friedensschließung, die stattgefunden haben soll. Schreiber dieses hat zwar noch mehr erfreulich lautende Nachrichten, und zwar aus ziemlich glaubhafter Quelle, er behält sie aber noch zurück, da man sich eben so hüten muß, schon zu jubeln, als in Angst und Besorgniß zu vergehen. Gebe Gott, daß sich die Verhältnisse bald zur Gewißheit des Friedens lenken! Das ist unser innigster Wunsch; denn wir hier an der Grenze sind Diejenigen, die am schlimmsten von den Uebeln kriegerischer Verhältnisse betroffen werden, die am meisten sich plagen müssen, um sich nach solchen Zeiten wieder einigermaßen zu erholen, und die solche Trübseligkeiten, wie die Vergangenheit aufzuweisen hat, am allerwenigsten verdient und verschuldet haben!

**Lauenstein, 1. Decbr.** Der Oberlieutenant v. Montbé hat in den letzten Tagen die hiesige Gegend bis nach Böhmen hinein in strategischer Hinsicht besichtigt. —

**Leipzig.** Am Nachmittag des 28. November ereignete sich in der Nähe der Leipzig-Dresdner Eisenbahn auf dem neben der von Schönefeld hierher führenden Straße gelegenen Felde, von welchem das Erdreich zur Erbauung der Verbindungsbahn benutzt worden ist, ein beklagenswerther Unglücksfall. Die vier Kinder des Handarbeiters Schumann in Reudnitz, drei Mädchen und ein Knabe, befanden sich auf diesem freien Plage, der an der Seite, wo die Abgrabung aufhört, eine steile Wand bildet. Die Kinder hatten sich den ganzen Tag auf diesem Plage herumgetrieben, denn die Mutter, welche getrennt von ihrem Manne jetzt in Schönefeld wohnt und die Kinder bei sich hat, war ihrer Arbeit nachgegangen. Die nasskalte Witterung, die dürftige Kleidung der Kinder — von 13, 11, 4 und 2 Jahren — und wohl auch der Mangel an Nahrung, waren zusammenvirkende Ursachen, daß sich die Kinder in den spätern Nachmittagsstunden an dem Abhange zusammenkauerten, um sich zu erwärmen und die aus der Stadt zurückkehrende Mutter zu erwarten. Da bricht, von dem Regen erweicht, eine Scholle des Abhanges — größtentheils loser Sandboden — los und verschüttet zwei der Kinder, das Mädchen von 11 Jahren und die jüngere Schwester von 4 Jahren völlig. Die älteste dagegen, welche den kleinen Bruder auf dem Rücken trug, war dem Verhängnisse entgangen. Von wem das Unglück zuerst wahrgenommen worden ist, hat sich bis jetzt nicht ergeben; es scheint nicht, als ob durch das älteste Mädchen Jemand zur Hilfe herbeigerufen worden sei. Das jüngere verschüttete Mädchen hatte den Kopf frei und ihr Wimmern scheint einen Vorübergehenden herbeigerufen zu haben. Durch denselben wurde von dem Bahnwärter das nöthige Werkzeug geholt, er selbst legte hilfsreich Hand an. Die Kleine war bald befreit und nach Schönefeld getragen. Entseelt wurde dagegen das elfjährige Mädchen herausgegraben. An eine Rettung war